

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **152 (1986)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Bücher und Autoren

## Neue Bücher

Besprechung vorbehalten

Werner Meyer, **Hirsebrei und Hellebarde**. Auf den Spuren des mittelalterlichen Lebens in der Schweiz. 50 Farb-/133 Schwarzweiss-Fotos und Zeichnungen, 395 S., Walter Verlag, Olten 1985, Fr. 48.-.

Charles Studer, **Zwei Solothurner Söldnerführer: Wilhelm Fröhlich und Wilhelm Tugginer**. 18 S. Text, 16 S. Bilder, Vogt-Schild Verlag, Solothurn 1985, Fr. 29.-.

Walter Hofer, **Mächte und Kräfte im 20. Jahrhundert**. Aufsätze und Reden, herausgeg. von P. Maurer, 264 S., Verlag NZZ, Zürich 1985.

Leben und Geschichte des Feldarmekorps 1 – 1982 bis 1986. Editions 24 heures, Lausanne ab Mai 1986, Fr. 50.-.

Jean-Bernard Desfayes/Pascal Besson, **La Patrouille des Glaces**. Editions 24 heures, Lausanne ab März 1986, Fr. 79.-.

Robert Aeberhard, **Vom Luftschutz zum Zivilschutz**. 200 S., Bildband, Vogt-Schild Verlag, Solothurn 1985, Fr. 39.50.

Heinz Krummenacher, **Internationale Normen und Krisen**. Zürcher Beiträge zur politischen Wissenschaft, 235 S., Verlag Rüeegg, Zürich 1985, Fr. 38.-.

Walter L. Rust, **Asean – Regionale Zusammenarbeit im Schatten der Grossmächte**. 130 S., Peter Lang Verlag, Bern 1985, Fr. 28.-.

Gesellschaft für österreichische Heereskunde, **Festschrift 1974 – 1984**. 64 S., Heeres-Druckerei, Wien 1985.

Reinfried/Schulte, **Die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland – Aspekte und Perspektiven**. 313 S., Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg 1985, DM 39.-.

Thomas Enders, **Franz Josef Strauss – Helmut Schmidt und die Doktrin der Abschreckung**. 192 S., Bernard und Graefe, Koblenz 1984.

Dieter Bingen (Hrsg.), **Polen 1980 – 1984, Dauerkrise oder Stabilisierung?** 403 S., Reihe Osteuropa und der internationale Kommunismus Bd. 15.

Joachim Krause, **Sowjetische Militärhilfepolitik gegenüber Entwicklungsländern**. 503 S., Reihe Internationale Politik und Sicherheit Bd. 16.

Irena Reuter-Hendrichs, **Jugoslawiens Osteuropapolitik in den Krisen des sowjetischen Hegemonialsystems**. 284 S., Reihe Aktuelle Materialien zur Internationalen Politik Bd. 9.

**Vierteljahresschrift für Sicherheit und Frieden**. Themenschwerpunkt: Ist die Frie-

denbewegung tot?, Heft 3, alle: Nomos Verlag, Baden-Baden 1985.

Peter Blaschke/Harald Oberhem, **Bundeswehr und Kirchen**. 220 S., Walhalla und Praetoria Verlag, Regensburg 1985, DM 35.-.

Siegfried Breyer, **Die deutsche Kriegsmarine 1935 – 1945**. Band I, 196 S., Bildband, Podzun-Pallas-Verlag, Friedberg 1985, DM 68.-.

Viktor Suworow, **GRU – Die Speerspitze**. 281 S., Scherz Verlag, Bern 1985, Fr. 29.80.

## Schweizer Armee 86

Von Peter Marti. 428 Seiten, mit vielen Fotos und tabellarischen Darstellungen, Schlagwortverzeichnis und Kurstableau 1986. Verlag Huber & Co. AG, 8500 Frauenfeld. Preis: Fr. 17.80.

Das Vorwort zur aktuellen Ausgabe des Taschenbuches «Schweizer Armee» stammt aus der Feder von Korpskommandant E. Wyler, Kommandant der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen.

Nach einer klaren Darstellung der sicherheitspolitischen Grundsätze, der Gesamtverteidigung und der Konzeption unserer militärischen Landesverteidigung wird der Aufbau unserer Armee dargestellt. Es werden die Verantwortungsbereiche der einzelnen Truppengattungen und der Dienstzweige geschildert. Aus dem Dienstreglement werden die wesentlichen Punkte herausgegriffen.

In Farbtafeln werden die Truppengattungsspiegel, die Gradabzeichen und die Spezialistenabzeichen erklärt. Schliesslich werden die wesentlichen Merkmale des Armeejahres 1986 festgehalten.

Das Taschenbuch ist eine faszinierende Darstellung unserer Armee. Es ist eine Fundgrube, in der nicht nur die Angehörigen der Armee Rat finden.

Die Dokumentation «Schweizer Armee 86» spricht auch Zivilisten an, die sich für unsere Armee interessieren. G.

## Zwischen Glaubwürdigkeit und Unberechenbarkeit.

Politisch-militärische Aspekte der schweizerisch-italienischen Beziehungen 1861 bis 1915.

Von Hans Eberhard. 268 Textseiten, 1 Karte, 4 Skizzen, 19 Dokumentkopien, Anmerkungen und Bibliographie. ADAG Administration und Druck AG. Zürich 1985. 30 Franken.

Diese wohl dokumentierte und durchdachte Doktorarbeit rollt ein Stück europäische Geschichte von grossem Aktualitätswert auf. Der junge italienische Nationalstaat glaubt zunächst, in Anlehnung an das deutsche Kaiserreich und die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie zu Erfolg zu kommen. Kurz vor und nach der Jahrhundertwende studiert der italienische Generalstab daher die Vereinigung mit deutschen Streitkräften gegen Frankreich über die Westalpen, dann über österreichisches Gebiet und schliesslich – da sich Wien ein Veto vorbehält – über die Bündnerpässe ins Elsass. Dass solche Operationen angesichts des erheblichen Kampfwerts der

schweizerischen Armee mit den Befestigungen am Gotthard und bei St. Maurice wenig Erfolgsaussichten bieten, wird Deutschen wie Italienern bald klar. Als Wien 1914 ohne Konsultation Roms gegen Serbien vorgeht, und Italien nicht mit dem Dreibund marschiert, werden die Pläne ohnehin wertlos. Umso bedeutsamer musste die Schweiz als Flankenschutz im Fall eines österreichisch-italienischen Konflikts erscheinen. Die italienischen Bemühungen um eine schweizerische Neutralitätsgarantie wurden aber erst im September 1914 von Erfolg gekrönt. Der italienisch-schweizerische Notenaustausch verbesserte die Beziehungen aber nicht schlagartig, betrachteten doch schweizerische Generalstabschefs seit Jahrzehnten Italien als möglichen Gegner und planten Operationen über die Südgrenze, teilweise in Zusammenarbeit mit dem österreich-ungarischen Heer. Volk und Presse teilten eine erstaunliche Italien-Feindlichkeit. Das Völkerrecht war noch wenig entwickelt und Aussenpolitik keine Lieblingsbeschäftigung des Bundesrates, so dass sie gerade dem südlichen Nachbarn lange als wenig berechenbar und glaubwürdig erschien. – Der Umfang der Arbeit ist erheblich; die Wiedergabe einiger Dokumente lässt zu wünschen übrig; schade auch, dass verschiedene Schreibfehler nicht korrigiert worden sind und damit der gute Gesamteindruck etwas beeinträchtigt wird. Dennoch: Eine empfehlenswerte Lektüre für Politiker, Diplomaten, militärische Führer, Generalstabs-offiziere und solche, die es werden wollen, aber auch für jeden, dem Geschichte noch immer Grundlage für Gegenwart und Zukunft bedeutet!

H. Rapold

## Die Handfeuerwaffen des österreichischen Soldaten

Von Peter Krenn. 112 Seiten mit 175 Abbildungen schwarzweiss sowie 2 schematischen Darstellungen und Literaturverzeichnis. Akademische Druck- und Verlagsanstalt Graz, 1985. Ca. Fr. 30.-.

Die vorliegende Neuerscheinung «Die Handfeuerwaffen des österreichischen Soldaten» verdankt ihren Ursprung dem glücklichen Umstand, dass es gelungen ist, das Landeszeughaus in Graz wieder seiner eigentlichen Bestimmung zu übergeben und die Eröffnung mit einer Präsentation österreichischer Handfeuerwaffen der letzten vier Jahrhunderte zu verbinden. Im Sommer 1985 war es soweit: Dank der Mithilfe öffentlicher und privater Kreise gelang es, eine stattliche Zahl Waffen zusammenzutragen und der Öffentlichkeit zu präsentieren.

Das Buch umfasst im Textteil eine Einführung in die Entwicklung der militärischen Handfeuerwaffen Österreichs von Peter Krenn und Rudolf Forenbacher sowie eine umfassende Darstellung der Handfeuerwaffenmunition von Jürgen Pirkl. Ein separates Kapitel ist den wichtigsten Produktionsstätten für Handfeuerwaffen in Österreich gewidmet. Im Katalogteil schliesslich werden die Exponate ausführlich beschrieben und auf 175 Abbildungen dargestellt.

Das vorliegende Werk ist die erste zusammenfassende Darstellung zur Bewaffnung des österreichischen Soldaten seit 1887 (Dolleczeck «Monographie der k. u. k. österr. ung. blanken und Handfeuerwaf-

fen») und damit für Sammler österreichischer Waffen eine wertvolle, auf den heutigen Stand gebrachte Informationsquelle, welche sich mit der Entwicklung der Waffentechnik der letzten vier Jahrhunderte auseinandersetzt. Zedi

### Handbuch für Soldaten im Dienst der UNO

Von Oberst Hugo Onjerth, 191 Seiten, illustriert, «Truppendienst-Taschenbuch» Nr. 29, Verlag Carl Ueberreuter, Wien, 1985, zirka Fr. 10.–.

Der vorgeschlagene Beitritt der Schweiz zur UNO liess auch die Frage aufkommen, ob unsere Milizsoldaten an «Peacekeeping Operation» teilzunehmen hätten. Inzwischen wurde dies aus verschiedenen Gründen verneint. Unser Nachbarland Österreich jedoch sieht seine seit 25 Jahren dauernde Teilnahme an friedenserhaltenden Operationen als festen Bestandteil seiner Sicherheits- und Friedenspolitik. Mehr als 20 000 Soldaten haben an UN-Einsätzen teilgenommen. Das neue «Truppendienst-Taschenbuch» gibt den interessierten Soldaten des Aktiv- und Reservestandes, aber auch einem Leser, der derartige Auslandseinsätze näher kennen lernen will, einen ausgezeichneten Überblick – reichhaltig mit Fotos illustriert – über Geschichte, Leben und Politik jener Staaten in denen österreichische UN-Truppen Dienst leisten. Der administrative Ablauf der Freiwilligenmeldung sowie zahlreiche praxisnahe Hinweise vervollständigen dieses höchst interessante und aktuelle Taschenbuch. Die Erfahrungen, die Österreich aus diesen Ausland-Einsätzen laufend gewinnt sind auch für uns, militärisch und politisch, wertvoll, und wir haben uns zu fragen, ob wir daraus auch Lehren ziehen. Ve

### The Scandinavian flank as history: 1939–1940.

Von James A. Bayer und Nils Ørvik. National Security Series No. 1/84. Ontario 1984, 183 Seiten.

Anliegen der beiden kanadischen Autoren sind nicht die militärischen Aspekte der «Weserübung». Im Mittelpunkt steht die skandinavische Sicherheitspolitik, genauer: die Chance des Kleinstaates, seine Unabhängigkeit gegenüber verfeindeten Grossmächten zu behaupten. Kritischen Anlass zu der Untersuchung gibt die heutige sicherheitspolitische Option Norwegens und Dänemarks, zwar Mitgliedstaaten der Nato zu sein, doch aber die Sowjetunion durch militärische Vorkehrungen nicht zu provozieren. Die Verfasser wählen den Weg über die Geschichte, um die Fragwürdigkeit dieser – wie sie betonen – durch sozialdemokratische Regierungen seit Jahrzehnten praktizierten Formel darzutun.

James A. Bayer behandelt, direkt aus unveröffentlichten britischen Quellen schöpfend, die britische Norwegen-Strategie von Kriegsbeginn 1939 bis zum deutschen Einfall 1940, die verschiedenen britisch-französischen Interventionspläne und die diplomatischen Bemühungen um das skandinavische Einverständnis auf dem Hintergrund

einer militärischen Konfrontation mit der Sowjetunion.

Nils Ørvik stellt das durch Bayer behandelte Thema in den grösseren geopolitischen Zusammenhang. Das Kalkül der Norweger, nicht auf der «falschen» (nämlich der deutschen) gegen die «richtige» (nämlich die britische) Seite in den Krieg verwickelt zu werden, habe die deutsche Seite letzten Endes zur Intervention veranlasst, die nicht in den deutschen Interessen und Intentionen gelegen hätte, wäre die norwegische Neutralitätspolitik glaubwürdig gewesen. Heute seien Norwegen und Dänemark dabei, den im Grunde gleichen Fehler zu wiederholen. Sbr

### Handbuch der weltpolitischen Analyse. Methoden für Praxis, Beratung und Forschung.

Von Daniel Frei und Dieter Ruloff. 500 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Tabellen, Anhang und Literaturverzeichnis. Verlag Rütger, Diessenhofen 1984.

Im Zeichen zunehmender Verflechtung wird Information über die internationale Umwelt immer wichtiger für Entscheidungsträger in Politik, Wirtschaft und Militär. Die Autoren – Politologen an der Universität Zürich – sind, nicht zu Unrecht, der Ansicht, dass Erkenntnisse und Arbeitsinstrumente der modernen Sozialwissenschaften von den «Praktikern» zuwenig genutzt werden und andererseits die Arbeit der Wissenschaftler oft an den Bedürfnissen der Praxis vorbeizieht. Als Brücke bieten Frei/Ruloff eine «Auslegeordnung» der Analyserwerkzeuge auf dem Feld der internationalen Beziehungen an: eine Beschreibung und Wertung einfacher bis höchst komplexer und kostspieliger Methoden – vom Pfeildiagramm bis zur Computersimulation –, geordnet nach deren Tauglichkeit für Lagekenntnis, Erklärung, Vorausschau, Entscheidungsvorbereitung und Entscheidung. Der Auswahl und Darstellung liegen praktische Erfahrungen der Autoren zugrunde, u. a. im Rahmen von Armeestabsübungen. Das Handbuch ist, an der notgedrungen «trokanen» Materie gemessen, anschaulich und leserfreundlich gestaltet; es könnte tatsächlich, wie die Autoren hoffen, interessierte Praktiker dazu befähigen, «kritische Konsumenten» wissenschaftlicher Dienstleistungen zu werden. P. Gaupp

### Vaincre la guerre / Den Krieg besiegen

Von General Etienne Copel. 262 Seiten, Osang Verlag GmbH Bonn 1984. Fr. 34.–.

Frankreichs jüngster General, der gleichzeitig mit der Veröffentlichung dieses Buches um Beurlaubung bat, erbringt damit einen wesentlichen Beitrag zur Konzeption und zum Einsatz westeuropäischer Streitkräfte. In einer klaren verständlichen Sprache erläutert General Copel die sehr problematische heute gültige Einsatzdoktrin westlicher Streitkräfte in Mitteleuropa. Nach einigen Aspekten möglicher politischer Entwicklungstendenzen wird die Problematik eines Kernwaffenangriffes ebenso prägnant erläutert wie das Risiko eines Angriffes mit konventionellen und chemischen Waffen. Anhand eines Szenariums wird

dem Leser drastisch vor Augen geführt, dass möglicherweise bereits frühzeitig – wegen der bekannten konventionellen Unterlegenheit westlicher Heere – der Einsatz taktischer Nuklearwaffen im schützenswerten eigenen Land ins Auge gefasst werden muss. Eine Ausweitung des Kernwaffeneinsatzes, die Zweitschlagkapazität ist ja nicht nur bei den Supermächten vorhanden, wäre bald einmal unvermeidlich, und umfassende, nicht wiedergutzumachende Zerstörungen im eigenen Land könnten Tatsache werden.

Aufgrund der Analysen im ersten Teil des Buches werden, spezifisch für Frankreich, was aber auf andere Länder Mitteleuropas übertragen werden kann, die zu treffenden Massnahmen vorgelegt: Die nukleare Abschreckung muss sicherer werden, die Doktrin der letzten Warnung und der Einsatz herkömmlicher taktischer Kernwaffen müssen aufgegeben werden. Durch Neutronenwaffen kann das nukleare Feuer auf Gebiete innerhalb der eigenen Grenzen beschränkt und die Gefahr eines gegnerischen strategischen Kernwaffenschlages dadurch erheblich gemindert werden. Im konventionellen Bereich wird eine Antwort auf die Frage nach den Waffen und Taktiken, die für den Gegner am unangenehmsten sind, ebenso gegeben wie auf eine Umstrukturierung des Heeres und eine Verbesserung des Reservisteneinsatzes, beides unter wesentlicher Berücksichtigung von Idee und Konzept der Schweizer Armee, eingegangen wird.

Das Buch geht alle an, denen die Zukunft Europas nicht gleichgültig ist.

Stephan Gerber

### Moltke. Der Mann und sein Jahrhundert

Von Franz Herre. 407 Seiten mit zahlreichen Bildern, schematischen Darstellungen, Karten und Literaturverzeichnis. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1984, Fr. 35.–.

Moltke (1800 bis 1891) ist der Prototyp des modernen Offiziers, historisch und wissenschaftlich gebildet, aufgeschlossen gegenüber der Technik und ihren Errungenschaften. Zeitlose Soldatentugenden sind mit seinem Namen verbunden: Plichterfüllung, Arbeitsamkeit und Anspruchslosigkeit. Wahre Vornehmheit bestehe nicht darin, einem Vorgesetzten zu gehorchen, sondern der inneren Pflicht. Sprichwörtlich sind seine Grundsätze: mehr sein als scheinen – erst wägen, dann wagen. Franz Herre gelingt es in seiner neuesten Biographie ausgezeichnet, ein differenziertes und nuanciertes Lebensbild des grossen Siegers von Königgrätz und Sedan zu zeichnen. Ohne übertriebenes Pathos versteht er es, den legendären preussischen Generalstabschef zu charakterisieren und seinen Lebensweg eingebettet in die allgemeinen politischen und gesellschaftlichen Ereignisse von seiner Kopenhagener Kadettenzeit bis zu seinen alten Tagen in Kreisau wiederzugeben. Von besonderem Interesse sind dabei die verschiedenen Abgrenzungen gegenüber Clausewitz und anderen bedeutenden militärischen Denkern des 19. Jahrhunderts. Die Biographie ist lebendig und leicht lesbar geschrieben, allerdings fehlen Quellennachweise und Anmerkungen. Doch ist eine detaillierte Bibliographie im Anhang vorhanden.

R. Beck ■